

**Viktor und Alice Esslinger geb. Stern  
und Helmut Esslinger  
1941 nach Riga deportiert.**

Alice Stern kam am 10. April 1905 in Horb als Tochter des Textilhändlers Siegfried Stern und seiner Frau Mina Leiter aus Buttenwiesen bei Dillingen an der Donau zur Welt. Ihr Großvater Lippmann Stern hatte 1870 in Horb ein Textilgeschäft eröffnet und 1925 mit seinen Söhnen Heinrich und Siegfried die Firma „Manufakturgeschäft und mechanische Kleiderfabrik L. Stern“ gegründet. Siegfried Stern war ein angesehenes Horber Bürger, Geschworener am Amtsgericht und 1928 Kandidat der Deutsch-



*Siegfried Stern, der Vater von Alice Esslinger, vor seinem Textilgeschäft in der Neckarstraße 39 in Horb.*

Demokratischen Partei für einen Sitz im Gemeinderat, den er nur knapp verfehlte. Mina Stern starb schon 1923, als Alice 18 Jahre alt war. Außer ihr gab es noch vier weitere Kinder: Salli, geboren 1899, Karola, geboren 1901, Johanna, geboren 1902 und Fritz, geboren 1912, der beim Tod seiner Mutter erst 13 Jahre alt war. Man kann davon ausgehen, dass Alice den Haushalt für den verwitweten Vater führte. Außerdem arbeitete sie als Kontoristin im väterlichen Textilgeschäft in der Neckarstraße 39.

Mit 30 Jahren heiratete sie 1935 den 38jährigen Viktor Esslinger, den Sohn von Sofie Levi aus Nordstetten und Josef Esslinger aus Mühlingen. Er wurde am 14. Dezember 1897 in Horb geboren. Sein Großvater war Bankier in Horb gewesen. Viktor Esslinger führte mit seinem Vater ein Wäsche- und Kurzwarengeschäft in der Schulstraße 7, heute Gutermannstraße 7. Es war ein stattliches Wohngebäude mit Waschküche, Wiese und Gemüsegarten hinter dem Haus. Er hatte zwei ältere Brüder, Eugen und Adolf, der später als Bankkaufmann in München lebte. Eugen Esslinger, der wie Viktor Soldat im Ersten Weltkrieg war, starb 1918 an einer Rippenfellentzündung in Pforzheim und ist auf dem Horber Friedhof begraben.

Alice und Viktor Esslinger bekamen am 4. November 1936 einen Sohn, den sie Helmut nannten.

Nach der Pogromnacht 1938 wurden am 12. November 16 Männer der jüdischen Gemeinde Horb, darunter Viktor Esslinger, für mehrere Wochen im Konzentrationslager Dachau inhaftiert.

Am 12. Oktober 1939 zog der 79jährige Vater Josef Esslinger nach München, vermutlich zu seinem Sohn Adolf, und starb dort 1941. Adolf Esslinger wurde im November 1941 von München aus nach Kowno in Litauen deportiert und dort ermordet.

Im November 1940 wurde Viktor Esslinger gezwungen, sein



*Das Haus der Familie Esslinger in der Schulstraße 7, heute Gutermannstraße. Hier betrieb die Familie ein Wäsche- und Kurzwarengeschäft.*

Haus zu verkaufen, und im Januar 1941 zogen sie zu Alices Vater in die Neckarstraße 39. Alices Geschwister Sally, Fritz und Karola waren inzwischen in die USA emigriert. Die Schwester Johanna, die in Frankfurt mit Arthur Landau verheiratet war, wurde mit ihrer Tochter Ingeborg von Frankfurt aus nach Kowno deportiert und ermordet.

Am 10. Juli 1941 mussten Alice, Viktor und Helmut Esslinger und Siegfried Stern nach Rexingen umziehen, in das Haus

Auf dem Kapf 184, heute Kirchstraße 9. Dort wohnte die Witwe Emilie Gideon, die neun Monate später zusammen mit Siegfried Stern nach Theresienstadt deportiert wurde.

Alice Esslinger und ihr Sohn Helmut wurden wahrscheinlich im März 1942 zusammen mit mehr als tausend anderen Müttern und Kindern erschossen.

Im November 2011 wurden vor dem Haus Gutermannstraße 7 in Horb drei Stolpersteine für Viktor, Alice und Helmut Esslinger verlegt.

